



Partnerschaftsreisen
BDKJ, Diözesanrat, Kolping
und die Delegation um
Kardinal Marx unterwegs in
Ecuador
Ab Seite 3



Mons. Stehle erhält Statue
Artikel geben Einblick in das
Leben von Bischof Stehle,
dem eine Statue in Santo
Domingo gewidmet wurde
Seite 10



Kardinal Marx, Prof. Tremmel und Weihbischof Bischof inmitten von Priesterseminaristen in Guayaquil, September 2012

©Abteilung Weltkirche

10 | NOVEMBER 2012

INHALT

EDITORIAL	2
AKTUELL	2
Frau der ersten Stunde der Bruderhilfe verstorben	
ECUADOR PARTNERSCHAFT	3
Bleibende Eindrücke - die Reise von Kardinal Marx	
Nur ein Blick durchs Schlüsselloch - die Reise des Diözesanrats	
Zwei Welten? - Die Reise des BDKJ	
Besuch bei Freunden - die Reise des Kolping- verbands	
Advents- und Weihnachts- kalender	
Weihnachten Weltweit	
Spenden im Rahmen der Partnerschaft	

FREIWILLIGEN- DIENST 8

Reverse – der notwendige
Schritt
Erster Freiwilligentag
"Weltwärts" in Quito

NEWS AUS DER KIRCHE ECUADORS 10

Stehles Santo Domingo
Ein Denkmal für Monseñor
Emil Stehle
Lebenslauf von Bischof
Emil Stehle
Erzbischof Arregui von
Guayaquil zur Lage in
Ecuador
Kasten: Schulpartnerschaft
gesucht

NEWS AUS ECUADOR 12

Projekt zur Bewahrung der
Biodiversität
Bananen um jeden Preis

IMPRESSUM 14

In die Tiefen des Archivs

Geschichtsstudentin erforscht die Anfänge der Partnerschaft in München und Quito

Die Partnerschaft zwischen der Erzdiözese und der Kirche in Ecuador hat auf den ersten Blick nicht viel mit staubigem Papier und alten Ordnern zu tun. Trotzdem sitze ich zu Recherchezwecken in einem Büro im Haus der Ecuadorianischen Bischofskonferenz in Quito und blättere – ausgerüstet mit Handschuhen und einer Staubmaske – alte Rechnungen, Briefe und Anträge durch.

Vielleicht stelle ich mich erst einmal vor: Mein Name ist Larissa Wagner und ich studiere an der LMU München. Thema meiner Magisterarbeit im Fach Bayerische Geschichte sind die Anfänge der besagten Partnerschaft. Zu diesem Zweck bin ich im Erzbischöflichen Archiv in München, in vielen Bibliotheken und nun auch in Ecuador unterwegs.

Unter anderem leiten mich folgende Fragen: Wie war die ehemalige „Bruderhilfe“ strukturell und organisatorisch aufgebaut, wann genau kann man den Anfang der Partnerschaft festsetzen und wer war dabei der Initiator, wie hat man den Kontakt nach Ecuador konkret gepflegt und wie wurden die geplanten Projekte gestaltet und finanziert.

Deshalb erinnert mein Vorgehen auch an eine Schatzsuche: Ich sehe mir einen Stapel Akten an, in der Hoffnung, Hinweise auf meine Fragen zu bekommen. Denn als Historikerin bin ich in erster Linie auf schriftliche Quellen angewiesen, die meine Thesen stützen. Vor Ort in Ecuador hatte ich glücklicherweise darüber hinaus Gelegenheiten, bei Zeitzeugengesprächen wie z.B. mit Mons. Cisneros, dem emeritierten Erzbischof von Cuenca, weitere Eindrücke zu bekommen.

Warum ist es überhaupt wichtig, sich mit der Geschichte zu beschäftigen? Um zu wissen, wie alles begann und warum man ein Jubiläum feiern kann. Um sich in eine jahrzehntelange Tradition stellen und sich bewusster präsentieren zu können. Um das Geschehene in den zeitgeschichtlichen Hintergrund einzuordnen und in München und Ecuador konkret zu verorten. Um sich auch in 20 Jahren das Geschehene noch vorstellen zu können.

Ich hoffe, dass mir das mit meiner Abschlussarbeit gelingen wird und auch andere von den Erkenntnissen profitieren können.

Larissa Wagner



EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,
liebe Freunde Ecuadors,



und schon wieder neigt sich ein Jahr dem Ende zu, ein für die Partnerschaft nicht unbedeutendes. Die

Feierlichkeiten und Programme in München (Mai) und Ecuador (September) zum 50-jährigen Jubiläum haben ihre Wirkung nicht verfehlt.

In dieser Ausgabe können wir Ihnen die Reiseberichte der Delegationen aus dem Erzbistum präsentieren. Eine Gruppe der Landvolkbewegung befindet sich gerade in Ecuador und wird in einer nächsten Ausgabe über ihre Erfahrungen und Begegnungen informieren.

Es war aber auch das Jahr der Rückschau und der Besinnung auf die Anfänge, die auf das Zweite Vatikanische Konzil verweisen. Deswegen haben wir auch als Leitartikel den Artikel von Larissa Wagner gesetzt, die mit ihren Recherchen für ihre Arbeit viele Informationen zu den Anfängen der Partnerschaft für die Zukunft sichern konnte.

Eine Frau der ersten Stunde dieser Partnerschaft war Hellen Hasch de Toro. Sie verstarb im letzten Monat. Ihr und allen anderen, die diese Partnerschaft aufgebaut und an ihr festgehalten haben, dürfen wir an dieser Stelle für ihren Einsatz in München und Ecuador herzlich Danke sagen!

Ich hoffe, dass wir Ihnen mit dieser Ausgabe wieder viel Interessantes zur Partnerschaft und zum Land Ecuador mitgeben können und wünsche allen eine spannende Lektüre.

Sebastian Rißl

AKTUELL



Hellen Margarete Hasch de Toro bei einer Präsentation

© Cooperación Fraternal, Quito

Frau der ersten Stunde der Bruderhilfe verstorben

Hellen Hasch de Toro ist nach langer Krankheit gestorben und in Guayaquil beerdigt worden

Hellen Margarete Hasch de Toro wurde am 3. Januar 1927 in Estenfeld bei Würzburg geboren. 1950 kam sie nach Ecuador und heiratete Dr. Luciano Toro Navas. Dem Land diente sie durch die Arbeit in wichtigen sozialen Institutionen.

1962 wird sie Ausführende Sekretärin der „Bruderhilfe“ der Erzdiözese München und Freising, das dem Bischofsamt von Ambato zugeordnet war. Sie übersetzt die spanischen Dokumente ins Deutsche und kümmert sich um die Zollabwicklungen der Spenden aus Deutschland.

Danach wird sie aufgrund ihres Engagements für die Bruderhilfe durch die Autoritäten der Erzdiözese München und Freising zum Mitglied der verantwortlichen Vergabekommission ernannt und prüft die von den ecuadorianischen Bischöfen eingereichten Projekte.

1974 ernennt sie Mons. Bernardino Echeverría Ruiz, Erzbischof von Guayaquil, zur Direktorin der erzdiozesanen und bischofskonferenzlichen CARITAS und zur Regionaldirektorin des Programms, durch das die Abläufe der 60 medizinischen Dispensarien, Polikliniken

und Krankenhäuser garantiert werden, außerdem die Verteilung von Nahrungsmitteln, Medikamenten und Kleidung für die Entwicklungsprojekte der ärmsten Gemeinden in Ecuador.

Mit Intelligenz und Pflichtbewusstsein übernimmt sie auch als Direktorin des Bildungsreferats der Erzdiözese Guayaquil die Verantwortung für das Stipendienprogramm, das von der Alfons-Goppel-Stiftung in München gefördert wurde, und darüber hinaus das Programm für medizinische und bauliche Notfälle, wie auch die Buchführung der Stiftung der Messen für die Priester in Ecuador.

Die Erziehungseinrichtung „Kardinal Bernardino Echeverría Ruiz“ und das Zentrum für elementare Erziehung „San Josemaría Escrivá“ sprechen ihr ihre Dankbarkeit aus für die erhaltene Hilfe während der 33 Jahre ihres Lebens. Frau Hellen Hasch ist ein großes Beispiel der Nächstenliebe und eines aufopferungsvollen Lebens im Dienst für die anderen.

Am 7. Oktober 2012 verstarb sie und wurde in Guayaquil beerdigt.

Sabine Mehling-Sitter

ECUADOR PARTNERSCHAFT

Jubiläum 50 Jahre

Bleibende Eindrücke - die Reise von Reinhard Kardinal Marx

Die Reise vom 04. bis 13. September 2012 mit unserem Erzbischof Reinhard Kardinal Marx anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Partnerschaft stand im Zeichen der Begegnungen und des gegenseitigen Austausches.

Offizielle Akte

In der Vorbereitung hat man sich in Ecuador bewußt auf wenige Orte Quito, Imbabura, Guayaquil und St. Christobal auf den Galapagos-Inseln beschränkt. Sowohl die Gespräche und der Festakt der Bischofskonferenz, wie auch der Austausch beim stellvertretenden Botschafter machten deutlich, wie wichtig die gemeinsamen Anstrengungen zum Wohle der Bevölkerung und der Menschen in Ecuador sind. Die gemeinsame Tagung der Konrad-Adenauer-Stiftung und den Vertretern von CELAM (Latein-

amerikanischer Bischofsrat) mit der Auseinandersetzung der Christlichen Soziallehre und den Konsequenzen für die Gesellschaft in Lateinamerika setzte einen Akzent, der über die konkreten Beziehungen, die uns mit Ecuador verbinden, weit hinausreicht.

Gemeinsames Auftreten

Als wichtig und bereichernd habe ich empfunden, dass der Vorsitzende des Diözesanrates Herr Prof. Tremmel mit uns gereist ist und wir so gemeinsam die Erzdiözese repräsentieren konnten. Die gemeinsame Feier in Guayaquil mit den Gruppen des Diözesanrates, des BDKJ und des Kolpingverbandes haben ein wenig das Spektrum derer angedeutet, die diese Partnerschaft tragen und gestalten.

Begegnung mit den Freiwilligen

Insgesamt blicke ich dankbar auf diese Tage zurück und schaue hoffungsvoll in die Zukunft und auf das, woran wir noch arbeiten können, um das ge-

meinsame Zeugnis des Evangeliums zu leben und umzusetzen. Eine große Stütze kann dazu der weiter auszubauende gegenseitige Austausch sein, der im Freiwilligendienst schon gut begonnen hat. Die schöne Begegnung an dem Abend, an dem unser Herr Kardinal die diesjährigen Freiwilligen in Quito zu einem Essen eingeladen hatte und bei dem es einen unkomplizierten Austausch auch mit den mitreisenden Weihbischöfen Dr. Bernhard Haßberger und Wolfgang Bischof, Domdekan Prälat Dr. Lorenz Wolf, dem Diözesanratsvorsitzenden Prof. Hans Tremmel und dem Pressesprecher Bernhard Kellner gab, hat mich in dieser Überzeugung bestärkt.

Dankeschön

Insgesamt darf ich allen, die mir geholfen haben diese Reise vorzubereiten und denen, die uns begleitet haben ein herzliches Vergelt's Gott sagen. Es war sehr schön.

Msgr. Wolfgang Huber



Weihbischof Bischof nach der Messe mit Einweihung der Kirche „Progreso“ und des Altares



Kardinal Marx bei einer Schülerpräsentation



Hauptzelebrant Kardinal Marx am Wallfahrtsort „Nobol“ der Heiligen „Narcisa de Jesus“

ECUADOR PARTNERSCHAFT



©Abteilung Weltkirche

Prof. Tremmel unterschreibt den Freundschaftsvertrag. Max Loayza, Präsident des Nationalen Laienrats in Ecuador, Kardinal Marx und Erzbischof Arregui begleiten die Szene.

NUR EIN BLICK DURCHS SCHLÜSSELLOCH - DIE REISE DES DIÖZESANRATS

Gespräche mit Laienvertretungen aus neun Diözesen in 16 Tagen, das war das Programm der Delegation des Diözesanrats nach Ecuador. Anlass war die bereits 50 Jahre bestehende Partnerschaft der Erzdiözese München und Freising mit der Kirche von Ecuador.

Nicht ganz so alt sind die Laienräte, die sich in einigen wenigen Diözesen in den 80er Jahren gebildet haben, sowie der nationale Laienrat Consejo Ecuatoriano de Laicos Católicos, kurz CELCA. Mit dessen Unterstützung gibt es nun in fast allen Diözesen Laienräte, die die vielen geistlichen Bewegungen, die in Ecuador arbeiten, zusammenführen und ihnen ein Sprachrohr geben wollen. Alle Laienräte arbeiten ehrenamtlich, eine unterstützende hauptberufliche Struktur gibt es nicht.

Nach einem Besuch in Quito mit Treffen beim Vorsitzenden der Bischofskonferenz und bei Campesinos, die von Landvertreibung bedroht sind, fuhr die Delegation über die Cordillere (4.200m) nach Tena und Puyo ins Amazonas Tiefland (200m), zu Treffen mit ihren dortigen Partnern, dem Besuch eines Krankenhauses und einer Missionsstation im Urwald (200m). Und wieder ging's hinauf in die Berge, vorbei am Vulkan Turungahua, der gerade recht aktiv ist. Zwischen Ambato und Baños zeigte uns der Bischof von Ambato die Schäden in

der Landwirtschaft, den der letzte Ausbruch des Vulkans eine Woche vorher angerichtet hatte. Alles ist mit einer dünnen Ascheschicht überzogen. Und wenn es nicht kurzfristig heftig regnet, wird die ganze Ernte verdorben sein.

Das Wissen der Ahnen um die Zusammenhänge der Natur und ihre andine Kultur machen sich die Indigenas bei Riobamba mit Hilfe der Kirche bei einem Aufforstungsprojekt zunutze. Hilfe haben auch 14 Familien bekommen, die sich damit je ein Lama kaufen konnten (\$ 50,--), das ihrer Familie jetzt ein Auskommen garantiert. Mama Aurora, eine sehr kluge Frau und Sprecherin der Dorffrauen, wünscht sich einmal ein Alpaka (für \$ 150 zu haben), dessen Wolle hochwertiger ist und einen besseren Preis erzielt.

In Cuenca, der nächsten Station, präsentierte sich die Pastoral Social mit ihren Projekten, zu denen auch der Hausbau und die Mikrofinanzierung von Kleingewerbe gehören. Und erneut ging es auf abenteuerlich kurvigen Straßen über die Berge, dann hinab nach Machala an die Küste. Ein wichtiges Exportgut aus Ecuador sind Bananen. Eine Finca (10 ha) produziert für „banafair“ in Gelnhausen Bananen, und einige Kilometer weiter die Hacienda „Las Canas“ Bananen für Chiquita. Die unterschiedliche Produktionsweise hat alle nachdenklich gestimmt und wird den Genuss einer Banane neu bewerten.

Die letzten Tage der Reise verbrachten wir teilweise mit den anderen Delegationen von Kardinal Marx, von Kolping und dem BDKJ in Guayaquil. In dieser Stadt leben mehr als 10% al-

ler Ecuadorianer. Ein nicht nur sozialer Brennpunkt ist das Gebiet am Monte Sinai. Hogar de Cristo, ein internationales Entwicklungsprojekt, unterstützt die dort lebenden Menschen im Aufbau einer kleinen Existenz, beim Hüttenbau und kleiner Fischzucht. Mikrobank und Schule, sowie die Produktion von Baumaterial für die Hütten und Wasserfilter für die Gewinnung von Trinkwasser gehören zum Projektumfang. Ganz in der Nähe legte Kardinal Marx den Grundstein für eine Kirche und ein Gemeindezentrum. Das Grundstück wurde von einer Stiftung eines CELCA Mitglieds erworben und für diese Zwecke zur Verfügung gestellt.

Partnerschaft lebt von der persönlichen Begegnung und den vielen Gesprächen. Kennenlernen der sozialen und wirtschaftlichen Situation der Menschen, natürlich auch Gespräche über die Politik (im nächsten Jahr sind Präsidentschaftswahlen) sind dabei wesentliche Elemente. Gut zwei Wochen für ein so vielfältiges Land können nur einen Blick durch das Schlüsselloch gewähren. Der aber reicht, den Wunsch wachsen zu lassen enger mit unseren Freunden zusammenzuarbeiten.

Bernhard Utters

Mit einem Klick kommen Sie zum **Freundschaftsvertrag im Wortlaut**

und zur

Rede des Diözesanratsvorsitzenden Prof. Dr. Hans Tremmel

zur Unterzeichnung des Freundschaftsvertrags



©Abteilung Weltkirche

Einigkeit präsentieren BDKJ und Laien im Sanctuario der Heiligen Narcisca de Jesus

ECUADOR PARTNERSCHAFT



©Abteilung Weltkirche

BDKJ und Begleiter in Aktion am Strand von Guayaquil. Mitte: Mons. Luis Cabrera, Erzbischof von Cuenca, zelebriert mit Pfr. Daniel Lerch eine Messe

ZWEI WELTEN? - DIE REISE DES BDKJ

Gut 10.000 km liegen zwischen München und Ecuador, eine unvorstellbar weite Distanz, zwei Welten getrennt durch den kompletten Atlantischen Ozean. Allerdings verbindet diese Welten bereits seit 50 Jahren eine Partnerschaft und so kam es, dass vom 22.8. bis zum 12.9. eine Delegation des BDKJ München und Freising aus Anlass des Jubiläums nach Ecuador geflogen ist. Vorbereitet wurde die Reise vom AK Amistad des BDKJ und der Pastoral Juvenil (PJN) in Ecuador.

Während der ganzen Reise wurden wir durch Jugendliche von unserer Partnerorganisation PJN begleitet. Unser Weg durch das Land, von Quito nach Guayaquil, führte uns durch verschiedenste Städte, in denen wir immer herzlich von den örtlichen Jugendgruppen aufgenommen worden sind. Gemeinsam haben wir diskutiert, getanzt und Messe gefeiert und konnten so weit tiefer in die ecuadorianische Kultur eintauchen als wir es auf einer bloßen Touristen-Reise gekonnt hätten. Unsere ecuadorianischen Freunde zeigten uns die Orte, die ihnen persönlich wichtig waren. So führte unsere Reise u.a. zum Mittelpunkt der Erde, zum 6000er Chimborazo, zu einer Lagune inmitten einer Bananenplantage oder zu einem versteckten Wasserfall. In Gastfamilien konnten wir außerdem die Lebensumstände der Jugendlichen, die uns begleitet haben, kennenlernen.

Wir haben Ecuador auch als ein Land der sozialen Gegensätze erlebt. Umso wichtiger ist caritatives Engagement. Einige erfolgreiche, unterstützenswerte Projekte, z.B. eine Fair-Trade-Rosenfarm oder das Encuentro-Projekt in Puyo,

das Kindern neben Schulbildung durch praktische Ausbildung bessere Chancen für den Berufseinstieg bietet, haben wir besucht.

In all den Gesprächen, Gottesdiensten und Erlebnissen ist deutlich geworden, dass bei allen Unterschieden uns noch viel mehr vereint. Zusätzlich zum freudigen Wiedersehen mit den Jugendlichen und der Band die uns im Mai in München besucht haben, konnten wir außerdem neue Freundschaften schließen und so die Partnerschaft weiter festigen. Bleibt zu hoffen, dass auch

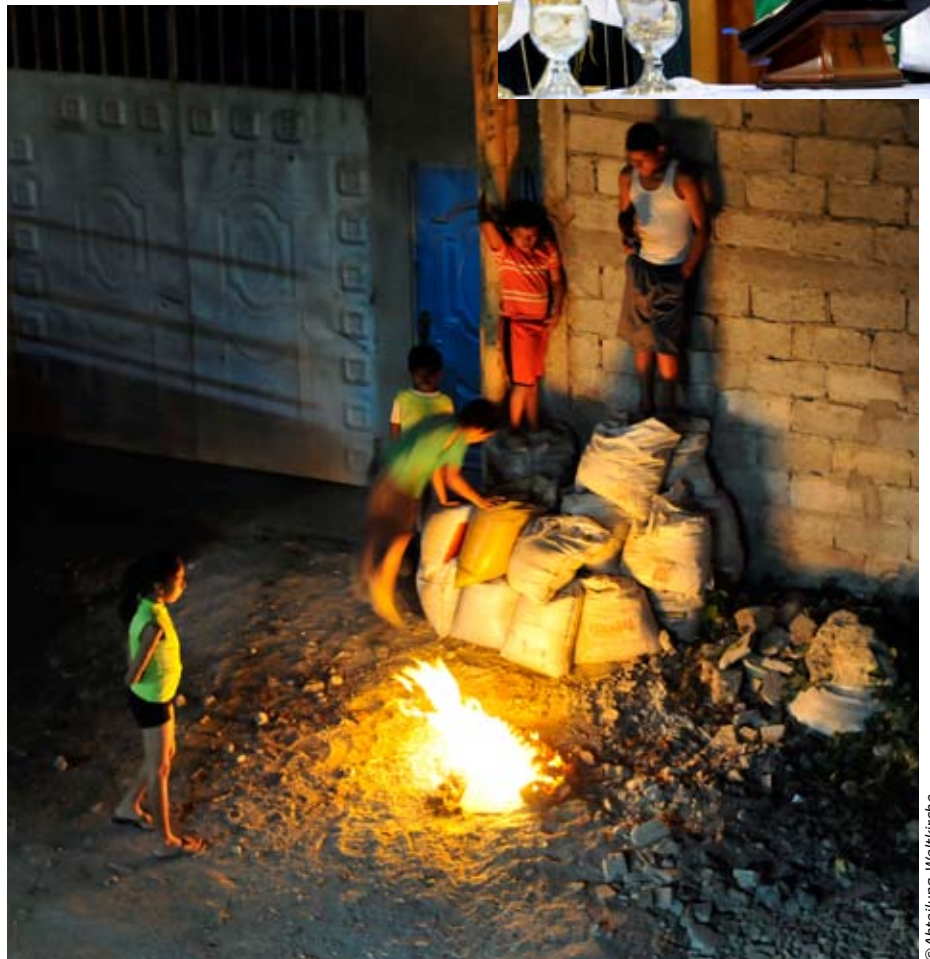
in den nächsten 50 Jahren die Freundschaft zwischen Ecuador und München weiter so lebendig bleibt.

Katha Vogt, Vorsitzende des AK Amistad

Hier kommen Sie zur Bildergalerie



©Abteilung Weltkirche



©Abteilung Weltkirche

Auch das ist der Strand von Guayaquil. Idylle und Armut gehen hier einher.

ECUADOR PARTNERSCHAFT

BESUCH BEI FREUNDEN - DIE REISE DES KOLPINGVERBANDS

Unter dieser Überschrift stand die Fahrt der Kolpingdelegation aus Anlass des Jubiläums der Partnerschaft mit Ecuador.

Und diese Erwartung hat sich mehr als erfüllt. Es war kein Besuch von Funktionären bei anderen Funktionären, sondern ein Besuch von Brüdern und Schwestern bei gleich gesinnten Kolpingmitgliedern. Die Vielfalt des Engagements von Kolping in Ecuador, das von Einrichtungen wie Schulen und Kollegien zur beruflichen Weiterbildung bis zur Stärkung der Solidarität in den Kolpingsfamilien reicht, ist beeindruckend. Noch beeindruckender aber sind die Herzlichkeit und das Engagement der Beteiligten, die die Initiativen tragen.

Und noch etwas überrascht mich immer wieder: wie ähnlich im Grunde die Schwierigkeiten sind, die wir hier und die Menschen dort haben: Ein Jugendlicher, der im Kolpinghaus in Portoviejo Unterkunft und Ausbildung bekommt, berichtete uns, wie er bisher durch Familienangehörige und Mitglieder des Dorfes so drangsaliiert wurde, bis er selbst von sich glaubte, dass er nichts wert sei und auch beruflich zu nichts taugt. Erst im Kolpinghaus hat er Menschen gefunden, die ihm zeigen konnten, dass er etwas kann und somit auch einen Wert für sich und die Gesellschaft hat. Und ich dachte dabei an manchen Jugendlichen bei uns in unseren Ausbildungsmaßnahmen.



Jugendlicher im Spiel mit einem Kolping-Delegationsmitglied

So hat die Reise echte Partnerschaft gefestigt: unter der gleichen Idee verbunden die Welt hier und dort mitzugestalten und seinen Teil dazu beitragen, dass Menschen in einer wirtschaftlich dominierten Welt die Chance haben, in Würde zu leben.

Christoph Huber, Domvikar, Diözesanpräses des Diözesanverbands Kolping

FREUNDE TREFFEN SICH WIEDER

Zwei Wochen besuchten wir die drei Regionen „Sierra, Oriente y Costa“. Selbstverständlich nahmen wir mit unserer Delegation von zwölf Kolpingmitgliedern aus dem Diözesanverband und einer Gruppe von Kolpingmitgliedern aus Manabí auch am zentralen Gottesdienst in Guayaquil mit Reinhard Kar-

dinal Marx und dem Vorsitzenden der Ecuadorianischen Bischofskonferenz, Erzbischof Arregui, teil und waren Gast bei der Eröffnung des Sozialinstituts „Benedikt XVI“.

Hauptanliegen war für unsere Gruppe die Begegnung mit den Kolpingfamilien in Ecuador und der Besuch von Projekten, die wir in den letzten Jahren auch finanziell unterstützt haben. Nach den Stationen in Quito und Riobamba und den Feierlichkeiten in Guayaquil waren wir für mehrere Tage bei den Kolpingern in Manabí zu Besuch. Egal ob die Frauengruppe in Jipijapa, die Kolpingsfamilien in 24 de Mayo oder die Kolpingjugend in Resbalón - überall wurde uns ein herzlicher Empfang bereitet und wir spürten, dass wir nicht als „Geldgeber aus Deutschland“, sondern als Kolpingbrüder- und Schwestern aufgenommen wurden.

Mehrere Gruppen aus dem Diözesanverband waren bereits zu Besuch in Manabí und es gab Gegenbesuche von Vertretern aus Ecuador bei uns. Wir hoffen, dass sich die Beziehung in den nächsten Jahren noch weiter entwickelt, bis wir in wenigen Jahren unser 25-jähriges Jubiläum der Partnerschaft zwischen Kolping Ecuador und dem Diözesanverband München und Freising feiern können.

Alfred Maier, Diözesangeschäftsführer



Gastfreundschaftliche Szene: Kolpingdelegation zu Besuch bei Freunden

Hier kommen Sie auf die Seite der internationalen Arbeit des Diözesanverbands

ECUADOR PARTNERSCHAFT



Malspaß mit den Holzkugeln



In Puyo wurden die Kugeln angefertigt

©Abteilung Weltkirche

©Abteilung Weltkirche

WEIHNACHTEN WELTWEIT

Pädagogische Aktion wird mit Kugeln aus Indien weitergeführt

Wie Sie sicher in dem einen oder anderen Zusammenhang schon gehört haben, haben das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“, Misereor und Adveniat 2008 eine Initiative der Diözesen Speyer und Trier aufgegriffen und seit 2009 zusammen mit einigen Diözesen besonders für Vorschuleinrichtungen zu einer weltkirchliche Aktion mit dem Namen „Weihnachten weltweit“ eingeladen.

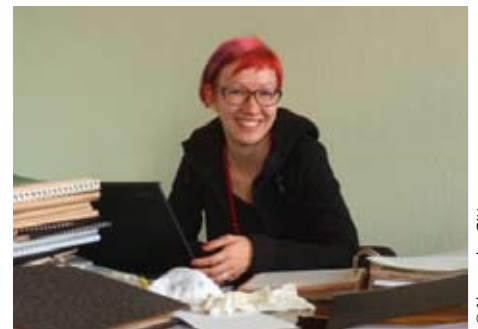
Die Erzdiözese München und Freising hat diese Initiative als Auftakt für das Partnerschaft-Jubiläumjahr 2012 im Advent 2011 mit viel pädagogischem und kreativen Einsatz der Teilnehmenden durchgeführt. Ca. 120 Institutionen, besonders Kindergärten, haben sich daran beteiligt, ca. 9.000 Balsaholzkugeln aus Ecuador zu Weihnachtskugeln zu gestalten. Mit dem Erlös aus dem Verkauf der Kugeln und zusätzlichen Spenden konnten jeweils 5.000 Euro an drei Projekte der Kinder- und Familienhilfe in Ecuador überwiesen werden.

„Weihnachten Weltweit ist bildungsorientiert, der Aspekt der Projektunterstützung ist nachgeordnet“ sagt Markus Offner vom Kindermissionswerk, das die Federführung für Durchführung der Aktion und den Vertrieb der Kugeln über-

nommen hat. „Ab diesem Jahr stellen wir zur Durchführung von „Weihnachten weltweit“ fair gehandelte und zertifizierte Holzkugeln aus Indien über die GEPA zur Verfügung“. Einer der drei angebotenen Spendenprojekte ist allerdings weiterhin das Projekt Encuentro in Puyo/Ecuador, aus dem letztes Jahr die Holzkugeln bezogen wurden.

Ich würde mich freuen, wenn diese Aktion in unserer Diözese an Bekanntheitsgrad zunimmt.

Die Internetseiten zur Aktion mit vielen Materialien und Informationen: www.weihnachtenweltweit.de
Sebastian Bugl



©Alexander Sitter

Larissa Wagner bei der Rechercharbeit in einem Büro der ecuadorianischen Bischofskonferenz in Quito.

Lesen Sie dazu den Leitartikel auf S.1

SPENDEN IM RAHMEN DER PARTNERSCHAFT

Wir bieten Ihnen in unserem Projektflyer, den Sie unten downloaden können, vier Partnerschaftsprojekte in Ecuador an, die der Unterstützung bedürfen:

1. Patenschaften für die Priesterausbildung (Verwendungszweck: Patenschaft)
2. Mithilfe beim Aufbau einer Pfarrei im neuen Barrio von Guayaquil (Verwendungszweck: Barrio-Pfarrei)
3. Bauern im Hochland vor dem Klimawandel schützen (Verwendungszweck: Klimawandel)
4. Mit leerem Bauch lernt sich's schlecht (Verwendungszweck: Schulspeisung)

Überweisung bitten wir zu richten an:

Erzbischöfliche Finanzkammer, LIGA Bank München
Konto 217 0000
BLZ 750 903 00
unter der Angabe des jeweiligen Verwendungszwecks und der Nr. 331380

Bis zu 200,00 € gilt der Überweisungsträger als Spendenquittung.
Wenn Sie eine Spendenquittung und eine Eingangsbestätigung wünschen, bitte auf dem Überweisungsträger Ihre Adresse angeben!

Flyer zu den Partnerschaftsprojekten zum Download (PDF)



©Alle vier Fotos: Abteilung Weltkirche

INTERNATIONALER FREIWILLIGENDIENST

REVERSE – DER NOTWENDIGE SCHRITT

Im Februar dieses Jahres hat eine Kommission der Ecuadorianischen Bischofskonferenz zwei Kandidaten ausgewählt, die ab August ein Freiwilliges Jahr in der Erzdiözese verbringen. Die beiden Jugendlichen repräsentieren während ihres Freiwilligendienstes die Jugendpastoral Ecuadors und ihr Land in der Erzdiözese.

Wir stellen sie kurz vor:

David Gustavo Parrales Guzmán ist 24 Jahre alt und kommt aus Guayaquil. Vor dem Einsatz in München arbeitete er in einer Bildungseinrichtung in Guayaquil in der Glaubenserziehung. Seit vielen Jahren ist er in der pastoralen Jugendarbeit der Erzdiözese Guayaquil unter anderem als Koordinator tätig und ist Mitglied der Musikgruppe „Nuevo Amanecer“ der Renovación Católica Carismática.

David leistet seinen Einsatz im Schulzentrum Pullach in der heilpädagogischen Tagesstätte St. Ansgar und wohnt in einer Gastfamilie in Zorneding. In seiner Freizeit singt er in einem Chor in Zorneding.



V. l. David Parrales und Luis Toapanta, die ersten Freiwilligen des Reverse-Programms

Luis Sebastián Toapanta Ñacato ist 21 Jahre alt und lebt in Quito. Er studiert Maschinenbau an der Universidad Politécnica Salesiana in Quito. Luis ist aktives Mitglied der Koordination der nationalen Jugendpastoralarbeit in Ecuador. Außerdem wirkt er auch in der Comisión Amistad mit, also dem Pendant des Arbeitskreises Amistad des BDKJ München, und setzt sich so für die Beziehungen zwischen der Kirche zwi-

schen München und Freising und Ecuador ein.

Luis arbeitet nun im Kindergarten St. Josef in Neuhaus am Schliersee und außerdem zwei Tage in der Woche im Jugendhaus Josefstal. Er wohnt bei einer Familie in Darching. In seiner Freizeit trainiert er eine Kinderfußballmannschaft und engagiert sich in der Stiftung San Aníán.

Esther Zahnbrecher, Alexander Sitter

ADVENTS- UND WEIHNACHTSKALENDER IM LICHT DER ECUADOR-PARTNERSCHAFT

Die beliebte Publikation zeigt Mariendarstellungen aus Ecuador und der Erzdiözese mit Texten von Bischof Terán. Der Kalender lädt zu rund 700 Gottesdiensten und Veranstaltungen in der Innenstadt ein

Im 50. Jubiläumsjahr der Partnerschaft greift auch der beliebte Münchner Advents- und Weihnachtskalender in seiner Gestaltung die freundschaftliche Verbindung der Kirche Ecuadors mit der Erzdiözese München und Freising auf. Die Publikation der Erzdiözese lädt traditionell unter dem Motto „Ein Engel mir die Botschaft bracht ...“ zu rund 700 besonderen Gottesdiensten, Konzerten, Vorträgen, Besinnungsangeboten und Aktionen zwischen dem ersten Adventswochenende, 30. November, und dem Dreikönigsfest am 6. Januar in Kirchen und Einrichtungen der Münchner Innenstadt ein. In diesem Jahr ist der Kalender mit Darstellungen der Muttergottes mit dem Christuskind aus Ecuador und aus der Erzdiözese illustriert. Bischof Julio Terán SJ, der seit 2005 in der ecuadorianischen Bischofskonferenz für die Partnerschaft zuständig ist, hat jeweils

geistliche Impulse zu den Motiven verfasst. „Die verschiedenen Darstellungen Mariens mit dem Kind und ihre Deutung durch Bischof Terán können Ihnen helfen, die Weihnachtsbotschaft zu erschließen – über Kontinente hinweg“, so Dompfarrer Wolfgang Huber in seinem Grußwort zum Kalender. „Denn die Menschwerdung Gottes ist ein Ereignis, das uns persönlich betrifft und die Welt verändert!“, betont der Verantwortliche der Erzdiözese für die Ecuador-Partnerschaft.

Der Münchner Advents- und Weihnachtskalender liegt ab dem 25. November in einer Auflage von 35.000 Exemplaren kostenlos in den Kirchen der Münchner Innenstadt, in der Stadtinformation am Marienplatz und in Hotels aus. Alle Informationen des Kalenders stehen ab Ende November auch im Internet unter www.muenchner-advents-und-weihnachtskalender.de zur Verfügung.



INTERNATIONALER FREIWILLIGENDIENST



Alexander Sitter (links) mit seinen Schützlingen beim ersten Freiwilligentag „weltwärts“ in Quito

ERSTER FREIWILLIGENTAG „WELT-WÄRTS“ IN QUITO

Quito. Auf Initiative des neu gegründeten „Netzwerkes Weltwärts“ trafen sich 105 junge deutsche Freiwillige in Quito.

Die Mitglieder des Netzwerkes verfolgen die Ziele, ihre Arbeit mit deutschen Freiwilligen zu koordinieren und den Aufenthalt für die jungen Erwachsenen sicherer zu machen.

Federführend sind die Aufnahmeorganisation EIL-Ecuador, die Entsendeorganisation Experimente e.V., die „Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit“ (GIZ), die „Cooperacion Fraternal“ der Ecuadorianischen Bischofskonferenz mit der Erzdiözese München und Freising, unter Mitwirkung der Deutschen Botschaft.

Somit gestaltet sich der Tag „Am Nabel der Welt“ auch entsprechend vielfältig. Geladen war Herr Peter Linder, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland, der die Gelegenheit nutzte, um die Freiwilligen und die Vertreter der aufnehmenden ecuadorianischen Partnerorganisationen zu begrüßen, wobei er ihnen die Veränderung der deutschen Entwicklungshilfe in den letzten 50 Jahren aufzeigte. Er ermutigte die jungen Leute, neben dem Erlernen der spanischen Sprache insbesondere interkulturelle Kompetenz zu

erwerben.

Im Austausch mit Winfried Weck von der Konrad-Adenauer-Stiftung, Gustavo Endara und Sandra Fischer von der Friedrich-Ebert-Stiftung erfuhren die TeilnehmerInnen einiges über die generellen Aufgaben der politischen Stiftungen und ihre Arbeit im Land Ecuador. Im speziellen referierte Sandra Fischer, ergänzt von den Kollegen, diverse Sichtweisen zum Projekt Yasuni-ITT, welches wohl in Deutschland am ehesten mit Ecuador in Verbindung gebracht wird.

Die Gesprächsrunde mit den Stiftungen zeigte das große Interesse der Freiwilligen an politischen Themen. Aufgrund dessen wird an eine Fortsetzung von „Politischen Themen-Tagen“ gedacht.

Die gute Infrastruktur in der „Casa de Espiritualidad“ erlaubte es den jungen Menschen ein unkompliziertes Miteinander zu beginnen. Schnell kamen sie in Kontakt und tauschten sich über ihre Erfahrungen aus, was durchaus so gewünscht war.

Am Nachmittag stellte sich Stephanie Lindermayr, Mitarbeiterin der Deutschen Botschaft, den Freiwilligen vor, gab Sicherheits- und Reisehinweise für den Aufenthalt in Ecuador und erläuterte anhand von Beispielen einige Verhaltensregeln im Land, um Diebstählen und Raubüberfällen vorzubeugen. Die

Freiwilligen nahmen diese praktischen Tipps dankbar auf und profitierten von der Gelegenheit, direkt Fragen zu dem Thema stellen zu können.

Im Anschluss daran stellte die Botschaftsvertreterin die Grundzüge der Kleinstprojekte der Auslandsvertretungen vor und erklärte dieses Instrument der Entwicklungshilfe anhand einer Ausstellung über im Jahr 2012 durchgeführte Projekte aus den Sektoren Bildung, Umwelt und Einkommensverbesserung.

Am Abend bekamen dann junge Filmmacher von „enchufetv“ Raum, um ihre Sichtweise von Ecuador und dessen Gewohnheiten darzulegen. Es war spannend und lustig zugleich, zu sehen, wie junge Ecuadorianer eigene Gewohnheiten karikieren, an denen sich viele Ausländer stören, wie zum Beispiel eine typische Busfahrt in Quito:

Sehenswert unter
[youtube.com – enchufetv](http://youtube.com - enchufetv)

Der Tag endete mit einem Konzert der Schulband des Colegio Aleman „Mr. Fox“. Die Band besteht aus Schülern, die in diesem Jahr ihren Schulabschluss machen, einige auch das Deutsche Abitur und sowohl deutsche als auch ecuadorianische Wurzeln haben.

Der „Dia Weltwärts – en el ombli-go del Mundo“ war ein gelungener Tag, der den frisch angekommenen jungen Deutschen einen guten Einblick in die ecuadorianische Realität gewährt hat und ihnen darüber hinaus die Möglichkeit gegeben hat sich zu vernetzen, sowohl untereinander als auch mit anderen Organisationen.

Die Vorbereitung war sehr arbeitsintensiv, weswegen dieser Tag wohl auch nur einmal im Jahr institutionalisiert werden kann.

Die Durchführung wurde ermöglicht durch eine unkomplizierte finanzielle Unterstützung durch das „Sekretariat Weltwärts“ des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit.

Alexander Sitter

NEWS AUS DER KIRCHE ECUADORS

STEHLES SANTO DOMINGO

Specialausgabe der Tageszeitung „La Hora“, Santo Domingo vom 28.08.2012

Emil Lorenz Stehle ist ein ausgezeichnete Jünger Christi mit 50 Jahren lateinamerikanischer Erfahrung. Als Geschäftsführer der brüderlichen Bischöflichen Aktion Adveniat verliebte er sich in Ecuador. Als Weihbischof von Quito widmete er sich der Mission einer zukunftsfruchtigen fruchtbaren Region, Santo Domingo und seiner Menschen, die er liebte. Dank seiner Werke und menschlicher Zuneigung erreichte er die Gründung einer Prälatur, die schon bald mit Hilfe von zahlreichen Priestern, Ordensfrauen und Missionskräften verschiedenster Herkunft zur Diözese erhoben wurde.

Bischof der Integration

Er wurde zum Baumeister der santodomingeñischen Identität, integrierte die verschiedenen Bevölkerungsgruppen, Menschen die dem Volke der Tsatchilas angehörten, Neusiedler aus der Sierra und von der Küste und Menschen aus anderen Ländern.

Bischof der Entwicklung

Er begann Brücken und Wege zu bauen, sowie Kirchen und Versammlungsräume für eigene Belange und andere. Er gab Impulse für die Bildungsarbeit, für die allgemeine wie die katholische. Er sorgte sich vorrangig um unterernährte Kinder, verwaarloste, auf der Straße arbeitende Jugendliche und psychisch Kranke. Neben einem Priesterseminar gründete er ein Pädagogisches Institut, das sich zur Katholischen Universität entwickelte. Er ließ einen Botanischen Garten anlegen, ökologische Parkanlagen und beeinflusste die Gestaltung der Stadt. Das alles hat er gefördert und vieles mehr, wie z.B. die von allen ersehnte Erhebung weiter Teile der Diözese von Ost nach West zur Provinz.

Bischof des Friedens

Er beeinflusste Prozesse des Friedens und der Versöhnung in unserem Lateinamerika. Davon geben Zeugnis: Ehrendokortitel, internationale Anerkennungen und der Vorschlag für den Friedens-Nobel-Preis. In seinem hohen Alter empfängt er nun in seiner Heimat Deutschland die Ehrung eines dank-



Bischof Stehle suchte in seiner Diözese Santo Domingo stets die Nähe zu den Indigenas

baren Volkes. Sein lächelndes und ermunterndes Antlitz erhebt sich nun für immer über dieser seiner Wahlheimat.

Bischof Julio Terán, Diözesanadministrator von Santo Domingo in Ecuador

EIN DENKMAL FÜR MONSEÑOR EMIL STEHLE**Tageszeitung „El Comercio“ vom 04.09.2012**

Plötzlich erschien er heute Morgen auf der gigantischen Leinwand, die man neben dem Rondell der Polizei in Santo Domingo errichtet hatte. Die Menschen



Mons. Julio Terán (li.), der neue Administrator der Diözese Santo Domingo, und der Nuntius von Ecuador vor der enthüllten Statue von Bischof Stehle

applaudierten sofort, als sie ihn erkannten. Monseñor Emil Lorenz Stehle hat „Goldmünzen verdient“ (ha ganado libras). Er saß in einem Rollstuhl, begleitet von Familienangehörigen in seinem Haus in Konstanz.

Dank einer Internetverbindung, die die Provinzregierung von Santo Domingo hergestellt hatte, konnte man Monseñor live sehen. Er lächelte, als er die vielen Menschen sah, die versammelt waren, um ihn an seinem Geburtstag zu ehren für alles, was er in den 18 Jahren als Bischof von Santo Domingo geleistet hat.

Im Rondell der Polizei wurde eine große Bronzestatue errichtet. Er hat Impulse gegeben für Basis-Infrastrukturprojekte sowohl in der Stadt, wie in den ländlichen Zonen von Santo Domingo. Er ermöglichte es, dass sich die Katholische Universität in der Provinz ansiedelte, er gründete Einrichtungen für alte Menschen, mühte sich um Strafgefangene, vermittelte armen Studenten Stipendien. Santo Domingo ernannte ihn zum Ehrenbürger.

Stehle bediente sich einer Hilfe um sich für diese Ehrung zu bedanken. Mit seinen 86 Jahren kann er nicht mehr klar sprechen. Deswegen, erhob er am Ende der Rede seine rechte Hand, schaute fest auf die Leinwand und segnete die Santodomingeños. Dann führte er die Hand zu seinem Herzen und verabschiedete sich mit einem Lächeln.

Beide Artikel übersetzt von Alexandra Toepsch

NEWS AUS DER KIRCHE ECUADORS



Bischof Stehle mit seinen Mitarbeitern in seiner Diözese

Lebenslauf von Bischof Emil Stehle

1926: am 03. September geboren in Mühlhausen Gemeinde Herdwangen, Volksschule in Mühlhausen, Gymnasialzeit bis 1942 in Freiburg

1942-1946: eingezogen zum Militärdienst, als Luftwaffenhelfer in Friedrichshafen, Reichsarbeitsdienst in Pilsen (Tschechien), Militärdienst an der Westfront, Kriegsgefangenschaft, Aufnahme in das Kriegsgefangenen-Seminar von Abbé Stock in Chartres

1951: Priesterweihe in Freiburg

1951-1957: Kaplan in Kirchzarten, Waibstadt und Dossenheim

1957: Seelsorger der deutschsprachigen Katholiken in Kolumbien und Aufbau der Pfarrei St. Michael in Bogotá

1968: Mitorganisator des Eucharistischen Weltkongresses in Bogotá

1969: Landesdirektor für die deutsche Auslandsseelsorge in Ecuador, Kolumbien, Peru und Venezuela, Ernennung zum Berater der Bischöflichen Aktion Adveniat mit Sitz in Bogotá

1977 bis 1988: Geschäftsführer der Bischöflichen Aktion Adveniat

1983: Bischofsweihe in Rom und Er-

nennung zum Weihbischof der Erzdiözese Quito unter Beibehaltung der Geschäftsführung von Adveniat

1986: Auszeichnung mit dem Großen Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland wegen der Verdienste bei den Friedensbemühungen in El Salvador und bei der Befreiung von 7 deutschen Aufbauhelfern in Nicaragua

1987: Ernennung zum Bischof der

„Wir müssen unsere Reservoirs schützen“

ERZBISCHOF ARREGUI VON GUAYAQUIL ZUR LAGE IN ECUADOR

Ecuador ist mit dem Botschafts-Asyl für den „WikiLeaks“-Gründers Julian Assange in die internationalen Schlagzeilen geraten. Innenpolitisch sorgen der Kampf gegen Drogenkartelle und ein geplantes Erdölprojekt im Yasuni-Nationalpark für Debatten. Der Vorsitzende der Ecuadorianischen Bischofskonferenz und Erzbischof von Guayaquil, Antonio Arregui Yarza (73), äußert sich im Interview der Katholischen Nachrichten-Agentur (KNA) in Quito zu den aktuellen Themen.

KNA: Herr Erzbischof, die Regierung von Ecuador hat angeboten, auf Erdölförderung im Nationalpark „Yasuni-ITT“ zu verzichten, wenn im Gegenzug die

neugegründeten Prälatur Santo Domingo de los Colorados in Ecuador, die 1996 zur Diözese erhoben wurde

1989: Übersiedlung nach Santo Domingo de los Colorados (heute: de los Tsáchilas)

2002: Annahme des Rücktrittsgesuchs vom Amt des Bischofs der Diözese Santo Domingo de los Colorados durch Papst Johannes Paul II und Rückkehr in die Heimatdiözese Freiburg /Breisgau, nach Konstanz.

Heute lebt Bischof Stehle nach einem Schlaganfall im Haus Salzberg, einem Altenpflegeheim in Konstanz.

Alexandra Töpsch



Bischof Stehle (re.) mit Kardinal Wetter auf einem seiner Besuche in Ecuador

Staatengemeinschaft in einen Fonds einzahlt. Es gibt aber Berichte, dass längst Erdöl gefördert wird. Wie ist die Position der Kirche in diesem Punkt?

Arregui: Es geht im Park Yasuni nicht nur um den Schutz der Natur, sondern auch um den der dort lebenden Menschen. Der Yasuni-Park ist nicht nur ein ökologisches, sondern auch ein humanes Reservoir. Sollte es tatsächlich dazu kommen, dass in dem Park Erdöl gefördert wird, müssen wir eine Lösung finden, die sowohl der Verantwortung für die Natur gerecht wird als auch die Identität und die Traditionen der betroffenen indigenen Völker berücksichtigt und schützt.

NEWS AUS DER KIRCHE ECUADORS



Erzbischof Antonio Arregui in Maria Eck 2012

©Abteilung Weltkirche

Die Erdölförderung in Ecuador hat in der Vergangenheit zu bedeutenden Umweltschäden geführt. Dazu gab es auch internationale Gerichtsprozesse. Die Erdölförderung muss in Zukunft von einer Vielzahl Kontrollen begleitet werden, damit sich die Fehler der Vergangenheit nicht wiederholen. Das gilt besonders für den Nationalpark Yasuni. Wir müssen unser ökologisches und humanes Reservoir schützen.

KNA: In Lateinamerika wird seit Monaten debattiert, ob sich den Drogenkartellen mit einer Legalisierung bestimmter Rauschgifte der wirtschaftliche Boden entziehen ließe. Ist das eine Lösung?

Arregui: Drogenkonsum macht den Menschen psychisch und physisch krank. Der Drogenhandel verursacht einen großen gesellschaftlichen Schaden in Lateinamerika. Wir stellen fest, dass es in Europa und den USA eine große Diskrepanz gibt zwischen der Sorge vor Drogenimporten in diese Länder und dem Kampf gegen den Drogenkonsum vor Ort. Der Konsum ist es letztlich, der die Drogenkartelle finanziell so mächtig macht. Er finanziert die Korruption von öffentlichen Institutionen und der Politik und ist für die beispiellose Gewalt verantwortlich, die wir derzeit in Mexiko erleben.

Wir erleben täglich, wie streng die Kontrollen an den Flughäfen in den USA und Europa sind. Aber wir sehen nicht die gleiche Intensität im Kampf gegen den Drogenkonsum in diesen Ländern selbst. Dabei gibt es dort viele Menschen, die viel Geld für Drogen bezahlen. Es fehlt an Solidarität in Europa und den USA mit Lateinamerika.

KNA: Seit einigen Wochen hält sich „WikiLeaks“-Gründer Julian Assange in der ecuadorianischen Botschaft in London auf. Die Regierung in Quito will ihm Asyl gewähren. Wie stehen Sie dazu?

Arregui: Meine persönliche Meinung ist, dass die Gesetze der einzelnen Staaten zu respektieren sind. Das gilt für die Dokumente, die die jeweiligen Staaten als geheim einstufen; das gilt aber auch für das Recht jedes einzelnen Staates, über die Gewährung von Asyl zu entscheiden. Das Recht der freien Meinungsäußerung muss geschützt werden.

KNA: In Ecuador sehen internationale Journalistenverbände und Menschenrechtsorganisationen die Meinungsfreiheit allerdings eingeschränkt. Die Regierung behindere unabhängige Medien in Ecuador, heißt es. Kabinettsmitglieder dürfen regierungskritischen Medien keine Interviews geben. Wie bewerten Sie das?

Arregui: Wir verfolgen die jüngste Gesetzesinitiative dazu sehr aufmerksam. Sie kann einen Einfluss auf die Meinungsfreiheit haben. Zum Teil sind ja auch katholische Radiostationen davon betroffen. Diese Entwicklung wirft Fragen auf.

Tobias Käufer (KNA)



©Alexander Sitter

SCHULPARTNERSCHAFT GESUCHT!

Das Colegio Santo Domingo Guzmán in Guayaquil sucht einen Schulpartner in der Erzdiözese München und Freising! Obwohl die Schülerinnen des Colegios nur Englisch als Fremdsprache lernen, ist die Lehrerschaft rund um die Direktorin Schwester Maria Elena Moya Martinez sehr interessiert an einem Kennenlernen und Schülerinnenaustausch (9. oder 10. Klasse) mit einem bayerischen Gymnasium oder einer Realschule. Wäre toll, wenn die deutschen Schülerinnen ein wenig Spanisch könnten, aber die Kommunikation ist auch in Englisch möglich. Das Colegio Guzmán, das von Dominikanerschwestern geleitet wird, hat 1.500 Schülerinnen (Primar- und Sekundarschule). Die großen Ferien sind immer im Februar und März. Deswegen wäre ein Austausch in den großen Ferien auch kein Problem.

Interessierte Schulen können sich unter www.stodomingo.edu.ec vorab informieren. Weitere Informationen bei Alexander Sitter, dem Münchner Beauftragten der „Cooperación Fraternal“ in Ecuador: asitter@glesiacatolica.ec

NEWS AUS ECUADOR

Rechtswesen

Projekt zur Bewahrung der Biodiversität

Die Regierung Ecuadors bereitet ein Gesetz zum Schutz des Wissens der Vorfahren über die Vielfalt und Schätze der Natur und gegen die Bio-Piraterie internationaler Pharmafirmen vor. Illegalerweise erforschen diese Pharmaunternehmen die Biodiversität in den Entwicklungsländern, nutzen so das Wissen der Ahnen, um Produkte und Dienstleistungen zu erstellen und sie gewinnmäßig zu vermarkten. Es geht um die Ausbeutung, Manipulation, Ausfuhr und Vermarktung der biologischen Vorräte und des Wissens darum. Ecuador beruft sich auf die Normen der schon bestehenden Internationalen Konvention über biologische Diversität aus dem Jahr 1992.

Sabine Mehling Sitter

Arbeit und Welthandel

Bananen um jeden Preis

Wer mag sie nicht, die Bananen? Doch wenn man den noch immer ausbeuterischen Plantagenbetrieb in Ecuador betrachtet, bleibt einem so manche Banane im Halse stecken. Und diese Ausbeutung ist die Folge der Billigpreispolitik deutscher Discounter (Aldi, Rewe, Metro) – plus minus 1,- Euro pro Kilo.

Mitarbeiter von Oxfam Deutschland (eine Hilfs- und Entwicklungsorganisation) besuchten 2010 die großen Bananenplantagen in Ecuador, immerhin kommt jede dritte Banane in deutschen Läden aus diesem südamerikanischen Land. „Das Geld, das ich auf den Plantagen verdiene, liegt unter dem staatlich festgesetzten Existenzminimum“, berichtet ein ecuadorianischer Erntehelfer. 390,- US Dollar im Monat beträgt momentan das amtliche Existenzminimum, quasi die Überlebensgrenze für eine durchschnittliche Familie. Doch laut Studie verdienen 63 Prozent der Arbeit weniger als diesen Mindestbetrag.

Die Bananenmultis wie Dole-Ubesa, Reybanpac (Marke Favorita) und Noboa (Marke Bonita) treten die Arbeiterrechte regelrecht mit den Füßen: Überstunden werden nicht bezahlt, Sozialleistungen



Der Urwald hier bei Puyo gilt als absolut schützenswertes Reservat der Biodiversität

TERMINE FÜR 2013

19./20. April 2013

Lauf für ein Leben in Eiselfing

29. Juni 2013

Ecuadorstag in Vaterstetten (Details werden noch rechtzeitig bekannt gegeben)

21. Juli 2013

18.00 Uhr Aussendungsgottesdienst der Freiwilligen in der Jugendkirche / Haidhausen

Geben Sie uns ihre Termine bekannt, dann können wir sie gerne hier veröffentlichen!



Die Bananen stehen im Bananenhafen in Machala zur Verschiffung bereit

und Urlaubsgeld werden umgangen, es gibt keine Lohnzettel; die wenigsten Arbeiter trauen sich einer Gewerkschaft anzuschließen. Wer einen Betriebsrat gründet, wird sofort entlassen.

Außerdem ist das Bananenpflücken kein Honigschlecken. Während die Arbeiter auf den Plantagen arbeiten, kommen die Flugzeuge mit Spritzmittel und sprühen ohne Vorwarnung ihre giftigen Chemikalien, die in Deutschland, Europa und USA längst verboten sind.

Wie passt das dann aber zu den groß angelegten Nachhaltigkeits-Werbekampagnen der Lebensmittelketten? In der Business Social Compliance Initiative (BSCI) verpflichteten sich die vier Großen, Metro, Rewe, Lidl und Aldi zur Über-

prüfung gewisser Standards bei den Lieferanten. Die Wirklichkeit sieht aber anders aus. Erst wenn die Preispolitik in Deutschland weg vom Billigangebot kommt, erst dann ist es in den Lieferländern möglich die sozialen Standards einzuhalten. Oxfam stellt fest, dass der Bananenpreis nicht den Marktgesetzen unterliegt – Aldi macht den Preis, und



Flugzeug sprüht Spritzmittel über die Plantage.

©Abteilung Weltkirche

©Klaus Nöschner

©Klaus Nöschner

NEWS AUS ECUADOR

das auf Kosten von Gesundheit und menschenwürdigem Leben.

Ein Vertreter des Verbandes kleiner Bananenproduzenten sagt in dem Oxfam-Bericht: „Die Macht in Deutschland haben die Supermärkte, die immer das Billigste kaufen wollen,..., zu Preisen,

die so niedrig sind, dass kleine Produzenten nicht mithalten können... Sie kümmern sich um nichts anderes.“

Sabine Mehling Sitter

Ein weiterer Artikel dazu im Spiegel Online von Christian Teevs

Artikel zur Oxfam-Studie

Oxfam-Studie PDF-Download



Das Gastgeschenk unterwegs in Ecuador: die Patrona Bavariae an der alten Kultstätte der Indigenas „El Lechero“ am Lago San Pablo, Diözese Ibarra

©Alexander Sitter

RUND UM DEN NEWSLETTER

Mitarbeit am Newsletter

Falls Sie einen Beitrag oder einen Leserbrief für die nächste Ausgabe senden wollen, wenden Sie sich bitte an die Redaktion. Termine und Veranstaltungen im Rahmen Ihrer Ecuador-Partnerschaft nehmen wir gerne auf.

Redaktionsschluss

13. Dezember 2012

Anmeldung

Falls wir mit diesem Newsletter Ihr Interesse wecken konnten, möchten wir Sie bitten, an folgende Adresse eine kurze E-mail zu senden: weltkirche@eomuc.de.

Wir werden Sie dann unverzüglich in unseren Newsletter-Verteiler aufnehmen, und Sie erhalten regelmäßig die aktuellen Informationen.

Abmeldeoption

Falls Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten wollen – oder Sie fälschlich angemeldet wurden – bitten wir Sie, eine E-mail an uns zu senden: weltkirche@eomuc.de.

Selbstverständlich werden wir Sie dann umgehend aus unserem Newsletter-Verteiler entfernen.

IMPRESSUM

Herausgeber

Erzdiözese München und Freising, Abteilung Weltkirche

Verantwortlich

Domkapitular Msgr. Wolfgang Huber,
Leiter der Abteilung Weltkirche

Redaktion

Sebastian Bugl
Erzbischöfliches Ordinariat München, Abt. Weltkirche
Sendlingerstr. 34, 80331 München
Tel.: 0049-(0)89 / 23 88 97-50
Fax: 0049-(0)89 / 23 88 97-52
E-Mail: weltkirche@eomuc.de

Redaktionsteam

Sabine Mehling-Sitter, Korrespondentin in Quito
Christoph Freundl, Pastoralreferent in Lenggries
Eva-Maria Heerde-Hinojosa, Leiterin Arbeitskreis Ecuador
Katharina Wolf, Abteilung Weltkirche
Klaus Nöscher, Abteilung Weltkirche

Konzept und Gestaltung

Hans Gärtner Kommunikation, mgl-design.de